

Über die Sage von der Erbsünde

Kritische Betrachtungen zum biblischen "Genesis-Bericht" (1. Buch Mose) und zur angeblich entstandenen "Erbsünde".

1. "Die Päpstliche Bibelkommission veröffentlichte unter PIUS XII. 1948 eine Erklärung an den Erzbischof von Paris, Kardinal Suhard, in welcher dieser auf französisch und lateinisch belehrt wurde, dass man die Historizität der ersten 11 Kapitel der Genesis weder verneinen, noch einfach bejahen könne, sie gehörten keiner modernen literarischen Gattung an, und wer sage, sie seien ‚nicht historisch‘, der lege das Verständnis nahe, sie seien ohne historische Bedeutung, wo sie doch in einfachen und bildhaften Worten, die der Fassungskraft weniger gebildeter Menschen entsprechen, die fundamentalen Heilswahrheiten wiedergeben und auch in volkstümlicher Weise den Ursprung der Menschen und des auserwählten Volkes beschreiben" (Drewermann in "Der sechste Tage", S. 56). An diesen Formulierungen erstaunt besonders, auf welchem niedrigen intellektuellen Niveau von päpstlicher Seite angeblich göttlich inspiriertes Schriftwerk angesiedelt gesehen wird. Die päpstliche "Qualitätsbewertung" könnte zum Teil eine Erklärung dafür liefern, warum dieses Schriftwerk und die Bibel insgesamt gewissermaßen als "Volkslesebuch" so beliebt werden konnte. Wie die Lebenswirklichkeit nämlich zeigt, finden große Bevölkerungsteile zu schlichten mythischen, märchenhaften, schwärmerischen, verstiegenen, überspannten, seltsamen und unwirklichen Schriften (neben der Bibel auch z. B. "Harry Potter" und "Herr der Ringe") offenbar einen leichteren Zugang als zu Schriften, die sich mit Wissenschaft und Forschung befassen, wissenschaftliche Theorien, Erkenntnisse oder philosophische Denksysteme enthalten, weil diese Literaturgattungen wegen ihres intellektuell anspruchsvolleren Inhaltes eine individuell größere und mühevollere Denkleistung erfordern, die man oft auch dann nicht aufzubringen bereit zu sein scheint, wenn die kognitiven Fähigkeiten dazu in ausreichendem Maße vorhanden wären, was eine Gesellschaftsproblematik darstellt, weil sie bildungs- und aufklärungshinderlich ist.

2. Der angeblich "göttlich inspiriert gewesene Autor" des Pentateuchs (5 Bücher Mose - Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium) soll Mose sein, wie vorzugsweise die katholische Amtskirche hartnäckig behauptet. Wenn diese Behauptung stimmen sollte, was außerhalb der katholischen Amtskirche überwiegend bezweifelt wird, so hätte man evtl. wenigstens teilweise die Ursache für die objektiv schlechte und schlichte Qualität zumindest dieses Teiles des "Alten Testaments" ermittelt. Denn Mose, der tatsächlich wohl nicht existiert haben dürfte, gab gegenüber seinem Gott selbst zu: " ... ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen ...; denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge" (2. Buch Mose, K. 4; 10). Also hatte dieser angebliche biblische Autor wohl mit erheblichen intellektuellen Defiziten und verbalen sowie schriftlichen Ausdrucksschwierigkeiten zu kämpfen. Ähnlich wie Mose waren auch die angeblich existent gewesenen Bibelfiguren Petrus und Johannes "ungebildete und einfache Leute" (Apostelg. K. 4; 13).

3. Auch moralisch handelte es sich bei Mose um eine höchst anrühige biblische Figur, wenn man denn hier unterstellt, dass sie tatsächlich existierte. Mose war nicht nur ein Mörder (2. B. M., K. 2; 12), sondern auch ein Massenmörder. 3000 Angehörige seines eigenen Volkes ermordete Mose mit seiner gottesfürchtigen Clique (2. B. M., K. 32; 27, 28, siehe auch 4. B. M., K. 15; 33-36, und K. 25; 5)). Der Gott genannte Bibeldämon war dabei deren Komplize, weil Er als angeblich Allwissender natürlich vom jeweiligen Ereignisablauf im voraus gewusst haben muss, ihn aber gleichwohl als ebenfalls angeblich Allmächtiger nicht verhinderte, sondern billigend in Kauf nahm. Er war eben nur am Erhalt Seiner Macht interessiert.

4. Vor dem angeblichen Auszug der Israeliten aus Ägypten gab ihnen Mose im Auftrag seines Gottes den unmoralischen Befehl, die Ägypter zu bestehlen (2. B. M., K. 3; 21, 22, Kap. 11; 2), was dann angeblich auch geschah (2. B. M., K. 12; 35, 36). Ein normal ethisch und kritisch denkender Mensch kann es nicht akzeptieren, dass ausgerechnet eine solche Figur angeblich göttlich dazu ausersehen war, den Menschen moralische Verhaltens-, Handlungs- und Denkansweisungen ("10 Gebote") mitzuteilen, von denen eine heißt: "Du sollst nicht töten" (2. B. M., K. 20; 13, und 5. B. M., K. 5; 17) und eine andere: "Du sollst nicht stehlen" (2. B. M., K. 20; 15, und 5. B. M., K. 5; 19). Die "10 Gebote" sind allerdings ziemlich dürftig, wenn man sie z. B. mit dem ebenfalls sehr alten "Codex Hammurapi" vergleicht. Hammurapi war ein babylonischer König und Reichsgründer (1728 - 1686 v. u. Z.), der zahlreiche Briefe zur Politik und Reichsverwaltung hinterließ. Im übrigen ist es grundsätzlich so, dass ethische Prinzipien nie aus göttlicher oder menschlicher Vernunft fließen, sondern sie bilden sich als Ergebnis der Notwendigkeit von kooperativem Verhalten der Individuen in den Sozietäten (Bernulf Kanitscheider in "Im Innern der Natur", S. 189).

5. Der Bibeltott hatte Mose sogar zum partiellen Gott erhoben (2. B. M., K. 4; 16, K. 7; 1). Das befähigte ihn wohl dazu, seinen eigenen Tod beschreiben zu können: "Also starb Mose, der Knecht des Herrn, daselbst im Lande der Moabiter nach dem Wort des Herrn" (5. B. M., K. 34; 5 f). "Und Mose war 120 Jahre alt, da er starb" (5. B. M., K. 34; 7). Ist das nicht alles überaus grotesk? Genauso grotesk ist es, dass die Amtskirchen aus dem kruden und rustikalen "Genesis-Bericht" die Lehre von der "Erbsünde" ableiten. "Die Lehre von der ‚Erbsünde‘ und von der ‚Erlösung‘ machen den Kern des Christentums aus. Also kann man als Christ, der in Jesus den Erlöser einer sündenverderbten Welt sieht, den ‚Genesis-Bericht‘ nicht einfach aufgeben" (Gerhard Streminger in "Gottes Güte und die Übel der Welt", S. 156) und als obsolet betrachten. In diesem Bericht wird "auf Teufel komm heraus" eine Schuld der ersten Menschen regelrecht konstruiert, obwohl es sein liebloser Inhalt überdeutlich ausweist, dass die ersten Menschen aufgrund der äußerst schwierigen Lebenssituation, in der sie sich befunden haben müssen, "tatsächlich" nicht schuldig geworden sein können.

6. Nach amtskirchlicher Lehre ist die "Erbsünde" die vom "Sündenfall Adams" herrührende Verfallenheit aller Menschen, die Leid und Tod sowie ausnahmslose Erlösungsbedürftigkeit zur Folge hat (Röm., K. 5; 12-19). Die "Erbsünde" ist angeblich als böse Begierde (Konkupiszenz), das heißt als widergöttliche Ichsucht und ungeordnete Triebhaftigkeit, sichtbar.
7. Die Schöpfung des Bibeltgottes entstand dadurch, dass Er "schuf" (1. B. M., K. 1; 1, 21, 27), "schied" (1. B. M., K. 1; 4, 7), "machte" (1. B. M., K. 1; 7, 16, 25, 26, K. 2; 7), "setzte" (1. B. M., K. 1; 17), "pflanzte" (1. B. M., K. 2; 8), "aufwachsen ließ" (1. B. M., K. 2; 9) und "baute" (1. B. M., K. 2; 22). Ein erheblicher Anteil der Schöpfung ist aber auf Selbstgespräche von Ihm zurückzuführen, denn Er "sprach" oft, obwohl Er keinen Gegenüber hatte, worauf dann jeweils etwas geschah, bei dem Er manchmal sogleich "sah", das es "gut war" (1. B. M., K. 1; 3, 6, 9, 11, 14, 20, 24, 26, 29).
8. In den Kapiteln 1 und 2 des 1. Buches Mose befinden sich Textdubletten (wie z. B. auch im 2. B. M., K. 20, und 5. B. M., K. 5), die möglicherweise auf die schriftstellerische Unfähigkeit Mose zurückzuführen sind und welche den Eindruck vermitteln, dass Gott die ersten Menschen zweimal "schuf" und Er Adam zweimal "in den Garten Eden setzte" (1. B. M., K. 2; 8, 15). Denn zunächst sprach Er: "Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische ..." (1. B. M., K. 1; 26). Wieso ist zweimal von "uns" die Rede? War außer Ihm etwa noch ein anderes Wesen an unserer Erschaffung beteiligt, fragt man sich natürlich, und wenn ja, wer war das? "Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib" (1. B. M., K. 1; 27).
9. Im Verlauf des "Genesis-Berichtes" wurden die ersten Menschen alsdann nochmals auf sehr krude und völlig lieblose Art und Weise aus sehr abenteuerlichem Material erschaffen: Adam machte der Bibeltgott angeblich aus einem "Erdenkloß", und Eva "baute" Er aus einer "Rippe Adams" (1. B. M., K. 2; 7, 21, 22). Eigenartigerweise finden viele Menschen diese, auf einem doch sehr geringen geistig-kulturellem Niveau stehende Machart scheinbar besser, als akzeptieren zu können, dass sie nach der Evolutionstheorie tatsächlich mit den Affen einen gemeinsamen Urahn hatten.
10. Nur Adam blies Gott "den lebendigen Odem in seine Nase". "Und also ward der Mensch eine lebendige Seele" (1. B. M., K. 2; 7). Diese Prozedur unterließ Er bei Eva, weswegen sich die Frage stellt, ob sie keine Seele erhielt, und ob daher alle Frauen nach ihr keine individuelle Seele haben? Trifft es für die zweite Erschaffung der ersten Menschen etwa noch zu, dass sie nach dem Bilde Gottes erfolgte?
11. Bevor Eva aus der "Rippe Adams gebaut" wurde, hatte Gott Adam angeblich unter Androhung der Todesstrafe verboten, von dem "Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen" zu essen (1. B. M., K. 2; 17). Es wäre interessant zu erfahren, wie jung Adam zu diesem Zeitpunkt war, um abschätzen zu können, ob er schon mit genügender Einsichtsfähigkeit ausgestattet gewesen sein konnte oder nicht. Von diesem Verbot war Eva nicht betroffen. Aus dem Text geht nicht hervor, dass Gott auch ihr später dieses Verbot erteilt hat. Das Verbot hätte sie evtl. von Adam erfahren haben können. Allerdings hätte sie ihm nicht glauben müssen. Im übrigen waren die ersten Menschen zu dem Zeitpunkt noch völlig unwissend, was dadurch "belegt" ist, dass sie die Tatsache, dass sie nackt waren, erst wahrnahmen, als sie vom "Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen" gegessen hatten (1. B. M., K. 2; 25, K. 3; 7). Und so haben sie sicher nicht verstanden und hatten wohl auch keine Vorstellung davon, was die Formulierung bedeutete: "...wirst du des Todes sterben". Eine Drohung mit etwas, was der erste Mensch nicht kennen konnte, dürfte für ihn nicht abschreckend gewesen sein. Im übrigen ist es ziemlich armselig, wenn ein Verbot nicht vernünftig begründet wird.
12. Die brutale und rustikale Art der Geburt könnte die Psyche der ersten Menschen ganz erheblich negativ beeinträchtigt haben. Adam und Eva hatten zudem keine Eltern. Es fehlten ihnen also ihnen nahestehende Personen mit Vorbildcharakter, was sich möglicherweise auch nicht günstig auf ihre Entwicklung ausgewirkt haben könnte. Sie waren somit die ersten Waisen in der biblischen Menschheitsgeschichte. Auch hatten sie zunächst keine Verwandten und sonstigen Mitmenschen oder Freunde. Deswegen haben Sie sich sicher auch sehr einsam gefühlt. Angst wird sie deswegen und wegen ihrer Unwissenheit gepeinigt haben. Sie befanden sich in einer Situation, in der sie nicht begreifen konnten und auch nicht verstanden, was in ihrem Naturumfeld geschieht. Sie hatten für die einfachsten Naturerscheinungen keine Erklärung zur Verfügung. Und der Bibeltgott war offenbar auch nicht bereit, sie aufzuklären und ihnen Wissen zu vermitteln. Somit waren sie bedauernswerte Geschöpfe aber keine Sünder. Psychische und physische Krüppel werden sie gewesen sein, die medizinische Hilfe gebraucht hätten und die für ihr einfältiges Denken und Handeln nicht verantwortlich waren. Elterliche oder sonstige mitmenschliche Liebe und Zuwendung haben sie nicht erfahren.
13. Darüber, wie die Gefühlswelt von Adam und Eva wohl aussah, schweigt die Bibel. Außerdem hatten sie offenbar keine Kindheit, da der biblische Gott sie von Anfang an als Erwachsene behandelte. "Was ist eigentlich Kindheit? Kindheit ist - als Periode am Anfang eines jeden menschlichen Lebens stehend - geprägt von einer Hilflosigkeit und Abhängigkeit von anderen Menschen. Ein Kind, das nicht von seinen Eltern oder anderen Personen versorgt wird, kann nicht überleben. Im Gegensatz zu anderen Lebewesen braucht der Mensch Jahre und immer mehr Jahre, bis er für sich selbst sorgen kann" (Dipl.-Soziologin Annelie Dunand, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Modellprojekt "Hilfe für Kinder in Notlagen" an der Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Berlin). Wie haben daher Adam und Eva überlebt? Waren sie bei ihrer kruden "Geburt" schon gleich Erwachsene? Es war klar barbarisch, Adam und Eva zu bestrafen, wie es angeblich geschehen sein soll.

14. Wenn die ersten Menschen ihren Nachkommen etwas vererbt haben sollten, dann wohl psychische Defekte und sonstige Krankheiten aber keine Sünde. Bei kranken Menschen muss damit gerechnet werden, dass sie auch keine gesunden Kinder bekommen. Und so könnte es sein, dass Kain seinen Bruder, Abel, deswegen erschlug, weil eine Krankheit ihn dazu trieb. Erst sehr viel später in der biblischen Menschheitsgeschichte hat Gott, als Er angeblich in seinem Sohn, Jesus, Mensch (Fleisch) geworden war, was zwar absurd ist, den kranken Zustand der Menschheit erkannt. Denn in einer Textpassage im "Neuen Testament" gab sich Gott in Seinem Sohn, Jesus, selbst den Ratschlag: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun" (Lukas, K. 23; 34). Diesen Ratschlag darf man wohl nicht zeitverengt und situationsbegrenzt allein auf die Personen beziehen, die angeblich für die so überaus schlechte Behandlung Jesu damals verantwortlich waren, sondern man muss ihn in hermeneutischer Deutung (Hermeneutik = Auslegungskunst) zeitlos auf alle Menschen ausdehnen. Hermeneutische Deutungen sind doch beim Klerus so beliebt. Diejenigen aber, die nach göttlicher Diagnose "nicht wissen, was sie tun", müssen krank sein und können daher für ihre Denk- und Verhaltensweise nicht verantwortlich gemacht werden. Im Gegenteil ! Solche Menschen müssen mit Verständnis und Milde behandelt werden, was bei Adam und Eva seitens des Bibeldämons leider nicht geschehen ist.

15. "Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt" (2. B. M., K. 20; 12) und "...auf dass du lange lebest und dass dir's wohl gehe ..." (5. B. M., K. 5; 16). Das Motiv für diese geforderte Wertschätzung der Eltern ist zwar aufgeklärte Selbstsucht, wozu Adam und Eva aber zu keiner Zeit die Möglichkeit hatten, weil Adam von keinem und Eva nur von einem Menschen abstammte (vielleicht könnte man Adam als den Vater von Eva betrachten - dazu später mehr).

16. Eigentlich können Adam und Eva gar keine richtigen Menschen gewesen sein, da sie sich nicht, wie die Menschen nach ihnen, aus entsprechenden Keimzellen entwickelt haben. Die Bezeichnung "Adam" ist hebräisch und bedeutet "Mensch" oder "der von der Erde Genommene". Auch "Eva" ist eine hebräische Bezeichnung und heißt "die Belebte". In diesem Zusammenhang ist es auffallend, dass im biblischen Text immer nur der Mann als Mensch bezeichnet wird. Ohne nähere Erklärung wird der Mensch (1. B. M., K. 2; 7, 8, 15, 16, 18-21, 23, 25) im Text plötzlich zu Adam (1. B. M., K. 3; 8). Eva aber (sie erhielt von Adam ihren Namen, 1. B. M., K. 3; 20) wird im Text immer nur "Weib" genannt (1. B. M., K. 2; 22, 25, K. 3; 1, 2, 4, 6, 8, 12, 13, 16, 20, 21), was den Schluß zuläßt, dass Adam als qualitativ hochwertiger als Eva gelten soll. Die Auffassung, dass ein qualitatives Gefälle von Adam abwärts zu Eva (vom Mann abwärts zur Frau) besteht, scheint also schon in den ersten Textpassagen des "Alten Testamentes" durch und zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Schriftwerk und auch durch das "Neue Testament".

17. Es ist höchst bedenklich, Wesen, die aus einem "Erdenkloß" (Adam) und allein aus einem Teil des Fleisches eines Mannes (Eva) gemacht wurden, den Menschenstatus zuzuerkennen, da es sehr fraglich sein dürfte, ob solche Wesen menschliche Eigenschaften und Wesenszüge aufweisen. Zudem kann Adam nur dann ein Mann gewesen sein, wenn er mit einem X- und einem Y-Geschlechts-Chromosom ausgestattet war. Wenn Eva tatsächlich eine Frau gewesen sein soll, so hätte sie biologisch mit zwei X-Geschlechts-Chromosomen versehen gewesen sein müssen. Mehr als Adam muss sie ein bedauernswertes Geschöpf gewesen sein, das sich möglicherweise gar nicht als Frau gefühlt hat und fühlen konnte. Wenn sie zudem erfahren haben sollte, allein von einem Mann abzustammen, so könnte diese "Tatsache" auch eine nicht gerade positive Wirkung für sie gehabt haben.

18. Es kann ja sein, dass der Bibeltott im Zuge Seiner Arbeit den "Erdenkloß" mit den männlichen Geschlechts-Chromosomen versehen hat, was dann aber dazu geführt haben muss, dass sich diese Chromosomen auch in der "Rippe" befanden, aus der Er Eva angeblich gebaut haben will. Wenn Er im Zuge dieser Arbeit aus der "Rippe" nicht das Y-Geschlechts-Chromosom entfernt und durch ein zweites X-Chromosom ersetzt haben sollte, so dürfte wohl ein krankes Wesen entstanden sein. Sollte Gott aus dem Fleisch, was Er angeblich von Adam genommen haben will, das Y-Chromosom evtl. irrtümlich nicht entfernt und in dieses Fleisch zusätzlich ein zweites X-Chromosom eingebaut haben, dann wäre Sein zweites Geschöpf (Eva) ein XXY-Typ gewesen. Dieses Wesen könnte dadurch das Klinefelter Syndrom gehabt haben. Bei Eva könnte es sich auch um ein Zwitterwesen (ein Hermaphrodit oder ein Pseudohermaphrodit) gehandelt haben. "Ein Hermaphrodit hat männliche und weibliche Keimdrüsen, Eierstock und Hoden und die sekundären Merkmale beider Geschlechter, während ein Pseudohermaphrodit mit den Keimdrüsen des einen Geschlechts und den sekundären Geschlechtsmerkmalen des anderen Geschlechts, die das falsche Geschlecht vortäuschen, ausgestattet ist" (Lexikon für jedermann, Medizin, von Dr. Georg A. Narciß, S. 213).

19. Niemand kann behaupten, dass göttliche Wesen nicht irren können. So irrte nicht nur Jesus mit seiner Annahme, dass das Ende der Zeit und der Anbruch einer neuen Welt kurz bevorstehe. Auch der Bibeltott irrte sich mit seiner Feststellung, dass alles, was Er gemacht hatte, sehr gut war (1. B. M., K. 1; 10, 12, 18, 21, 25, 31). Dieser Irrtum zwang Ihn dazu, in Seiner Schöpfung Nachbesserungen vorzunehmen, die auch erfolglos waren, und er führte zum Drama um Jesus und zu dessen Irrtümern. Weiter irrte Er, als Er behauptete, dass Hase und Kaninchen wiederkäuen (3. B. M., K. 11; 6, 5. B. M., K. 14; 7). "Groß dürfte die Überraschung und nicht gering das Entsetzen strenggläubiger Juden gewesen sein, als sie entdecken mussten, dass Hasen und Kaninchen nicht wie Kühe wiederkäuen" (Gerhard Streminger in "Gottes Güte und die Übel der Welt", S. 219). Es wäre also nicht verwunderlich, wenn durch die krude und rustikale Art ihrer "Erschaffung" bei Adam oder Eva oder sogar bei beiden eine Anomalie aufgetreten ist, die verhinderte, dass sie gesunde Menschen wurden, worüber der angebliche Autor des "Genesis-Berichtes" nur nicht berichtet.

20. Zweifelhaft dürfte es auch sein, ob dem Bibelgott bei Seiner Schöpfung die angesprochene Chromosomen-Problematik überhaupt bekannt war, da Er nicht einmal gewusst zu haben scheint, dass man z. B. aus tierischer Wolle Garn spinnen und daraus Kleidung weben kann. Statt dessen machte Er "... Adam und seinem Weibe Röcke aus Fellen und kleidete sie" (1. B. M., K. 3; 21). Zu diesem Zweck werden wohl von Ihm unnötigerweise die ersten Tiere noch im "Garten Eden" getötet worden sein.

21. "Die Fassungskraft weniger gebildeter Menschen" (siehe Nr. 1) reicht sicher aus, um klar zu erkennen, dass der Autor des "Genesis-Berichtes", wer immer es letztlich gewesen sein mag, sich allein auf das rudimentäre empirische Wissen stützte, was ihm und den Mitgliedern seines engen Kulturkreises zu ihrer Lebenszeit natürlicherweise zur Verfügung stand. Ein allwissendes Wesen mit übernatürlichen Kenntnissen und Erkenntnissen stand ihm keinesfalls zur Seite. So erfährt der gläubige Bibelleser aus dem angeblich "göttlichen Bericht" z. B. auch nichts über die lange Zeit der Erdgeschichte, die Drehbewegung von Sonne, Erde und Mond, die Urkontinente Pangäa und Gondwana, Bakterien, Viren, Dinosaurier und Ichthosaurier. Nicht einmal Affen und Elefanten sind erwähnt. Es fällt auch auf, dass im "Genesis-Bericht" keine Dinge außerhalb des Kulturkreises seines angeblichen Autors und ausschließlich nur solche Dinge angesprochen sind, die durch die natürlichen Sinne, also ohne Inanspruchnahme irgendwelcher technischer Hilfsmittel, wahrgenommen werden können, wobei es sich um Dinge handelt, die überwiegend dem Mesokosmos angehören. Technische Hilfsmittel, mit denen man erkennend tiefer in die Realität eindringen kann, standen ja nicht zur Verfügung, so dass der angebliche Autor von den Dingen aus der tieferen Realität auch nichts wissen konnte.

22. Der naive "Genesis-Bericht" weist klar aus, dass nicht einmal eine Ahnung darüber bestand, dass es sowohl einen Mikro- als auch einen Makrokosmos gibt, deren Inhalt ohne technische Hilfsmittel weitgehend nicht wahrzunehmen ist. Somit konnten in dem Bericht auch nicht solche Dinge benannt werden, die aus diesen Realitätsbereichen stammen. Fraglich dürfte es daher auch sein, ob der Gott genannte Bibeldämon gewusst hat, dass es in der Schöpfung keinen Stillstand gibt, sie also nicht, wie es angeblich geschehen sein soll, nach 7 Tagen endgültig fertiggestellt war (1. B. M., K. 2; 1, 2).

23. Der Bibelgott hat ganz offensichtlich auch keine einigermaßen richtige Vorstellung von den gigantischen Ausmaßen der Schöpfung - dass es im Universum z. B. ca. 100 Milliarden Galaxien mit jeweils durchschnittlich 100 Milliarden Sonnensystemen gibt, und dass z. B. das menschliche Gehirn mit ca. 100 Milliarden Neuronen versehen ist. Und so erklärte dieser Mächtigergott auch ziemlich bescheiden: "... denn die ganze Erde ist mein" (2. B. M., K. 19; 5), von deren Beschaffenheit Er auch keine Ahnung hatte. Bis in das 17. Jahrhundert hinein, rund 2000 Jahre lang, verhinderte und erschwerte das anthropozentrische (den Menschen in den Mittelpunkt stellende) Weltbild des Christentums, dass sich die Menschen ein Wissen über die wahren Dimensionen des Kosmos aneignen konnten.

24. Einige Textpassagen im "Genesis-Bericht" vermitteln den Eindruck, als ob das Wissen des Bibelgottes zum Zeitpunkt seiner Schöpfertätigkeit noch nicht zur Allwissenheit ausgebildet war. Unwissenheit wird Er dort wohl kaum nur vorgetäuscht haben, weil kein Grund dafür ersichtlich ist. So sprach dieser Mächtigergott zu Adam: "Wo bist du ?" (1. B. M., K. 3; 9). Zum "Weib" (Eva) sprach er: "Warum hast du das getan ?" (1. B. M., K. 3; 13). Auch zu Kain sprach Er: "Warum ergrimmtst du und warum verstellst sich deine Gebärde ?" (1. B. M., K. 4; 6), "Wo ist dein Bruder Abel ?" (1. B. M., K. 4; 9), "Was hast du getan ?" (1. B. M., K. 4; 10). Ein allwissender Gott muss doch keine Fragen stellen. Erst viel später behauptete der Bibelgott gegenüber Abram (später Abraham, 1. B. M., K. 17; 5) von sich, allmächtig und damit wohl auch allwissend zu sein (1. B. M., K. 17; 1, K. 35; 11, 2. B. M., K. 6; 3).

25. Durch die Art ihrer angeblichen Erschaffung waren Adam und Eva miteinander blutsverwandt. Es bestand zwischen ihnen gewissermaßen eine Vater / Tochter bzw. Tochter / Vater-Konstellation. Erklärt es sich evtl. dadurch, dass der erste Sohn, Kain, den sie als Blutsverwandte miteinander zeugten (1. B. M., K. 4; 1), zum Mörder an seinem Bruder, Abel, wurde (1. B. M., K. 4; 8) ? Denn lag nicht bei allen Söhnen (Kain, Abel und Seth), die Adam und Eva angeblich zeugten, Blutschande, Inzest und Inzucht vor, wodurch Kain evtl. von irgendeiner Krankheit befallen war, die ihn zum Mörder werden ließ ? Das lieblose göttliche Verhalten (1. B. M., K. 4; 5) und psychische Pein könnten Kain zum Mord gedrängt haben, weswegen er die Tat evtl. im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit begangen haben könnte. Im heutigen deutschen Strafrecht gilt: „Wer bei Begehung der Tat wegen einer krankhaften seelischen Störung, wegen einer tiefgreifenden Bewusstseinsstörung oder wegen Schwachsinn oder einer schweren anderen seelischen Abartigkeit unfähig ist, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln“, "handelt gemäß § 20 StGB nicht vorwerfbar" (http://de.wikipedia.org/wiki/Freier_Wille).

Autor: Klarsicht

Online gestellt anlässlich des 8. Dezembers 2013 und der katholischen Sonn- und Feiertagspredigt über die Erbsünde.
